

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl
Spaatz, 1936-01-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Spaatz, den 14. Januar 1936

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Was Sie im "Vorwort" vermissen : das klare Auseinanderhalten von Mystik und Religion - sollte und wird das Endergebnis des ganzen Buches sein. Dass ich es nicht gleich zu Anfang brachte, mag seinen Grund darin haben, dass die mystische Haltung, die Religiosität als Beschaffenheit zu sehr mein eignes Element ist, dessen ich mir im Verlauf der Arbeit in organischer Entfaltung erst bewusst werde. Um mich mehr und mehr von den theologischen Definitionen frei zu machen, die in ihrer Vieldeutigkeit das Verständnis erschweren, suchte ich nach zwei neuen Formulierungen und glaube sie in den Benennungen "Dichterglaube" und "Licentiatenlehre" gefunden zu haben. Die damit bezeichneten gegensätzlichen Haltungen und Gehalte werden im Verlauf der Darstellung deutlich werden. Der Licentiat von heute ist der Schriftgelehrte von einst, er ist der Mensch ohne wahre Religiosität, der Intellektualist, der Scholastiker, der die Armut seines Herzens mit begrifflichem Flitter zu verhüllen versucht und im besten Fall etwas zu sagen hat, wenn er einem alten Glaubenssatz, der noch Resonanz in der Zeit findet, eine Homunculus-Lebendigkeit einzuflößen vermag ... Es ist in der Tat so, dass die Licentiaten einer neuen Orthodoxie die religiöse Diskussion beherrschen und durch das Blendwerk ihrer Dialektik die Suchenden unsicher machen und von dem Weg zur tiefen Wirklichkeit abbringen.

Was dagegen mit "Dichterglaube" gemeint ist, ist klar: es ist Religiosität als Beschaffenheit, ist Mystik, und zwar: nicht im asketisch-mittelalterlichen Sinn des "Entwerdens",

2/

sondern heroische Mystik der Bejahung und Erfüllung ,Mystik aus dem Geist der Schicksalsstunde ,Mystik,die hinführt zu den Mysterien ,zu den Müttern,zur Ursubstanz unserer nordischen Artung ... Ich kann das vorerst nur unzulänglich ausdrücken : ich verstehe nun erst ganz die ungeheure Kühnheit der Worte Demetas im "Reiter" ,Seite 255 - nur Zwei können diese Prophetie eines tausendjährigen Traumes aussprechen - und diese Zwei sind : Judas oder ein Kind . Mir erhellte diese Stelle J h r ganzes Schaffen und Sein in erschütternder Weise :vom Prolog zu Don Juan bis zum Anjekind und Mario ...

Ich werde mit meinen wiederkehrenden Kräften die Arbeit im Sinn Ihrer Anregungen weiterführen und hoffe,es wird eine gute Sache !

Es mag Sie vielleicht interessieren,wie es hier in meinem Dorf aussieht :also ,da hat am vergangenen Sonntag mein hiesiger Bauernführer ,gleichzeitig Präsident des Kriegervereins ,eine hünenhafte Figur,sein Ahne diente bei den "langen Kerls" - er berief eine Versammlung und verzapfte dort,was er auf einem Schulungskursus der Bauernführer aufgeschnappt hatte . So sprach er vom Alten Testament als dem grössten Verbrecheralbum der Weltgeschichte,sodann von Gottes Ehebruch mit der Jungfrau Maria,die nichts als eine jüdische Hure gewesen sei , u.s.w. Es erhob sich ein Sturm der Entrüstung im ganzen Dorf. Man läuft mir das Haus ein und verlangt von mir eine grosse Aktion gegen den Bauernführer :Reformation in Spaatz ! Ich werde mein Möglichstes tun !

Herzliche Grüsse

Jhres

H. Pfainförst